Mein theuerster Freund,

Ich wünschte diesen Brief an Sie mit einer selbständigen
Einleitung, ich hoffte zuerst in wenigen Wochen mich
frei und unabhängig hinstellen zu können, um es dann
auch irgend einer Schrift einzuräumen, daß wir mit
einander zufrieden sein könnten, wobei ich mit Gewißheit hoffte
daß sich dann gemeinschaftlich ein Lebensplan ver-
abreden ließe, wie wir in der Zukunft vereint ein
fröhliches Leben könnten, und statt dessen muß ich nun von
Ihnen von Ihnen Abschied nehmen, ohne Sie gesehen, und
gesprochen zu haben. Mein Schwager, Hermanns Bruder
ist in Cassel gestorben, und Hermann als sein einzi-
ger Erbe ist gezwungen auf einige Zeit zurückzuge-
hen, um dort die zugefallenen bedeutenden Vermögen
zu erhalten, wir können nicht hoffen vor künftigen
Frühling wieder hier zu sein, und ich bin gezwungen
wieder einen Winter, in dieser [illegible], getrennt
von allem was mir Freude machen könnte hinzubringen,
versagen Sie mir den Trost nicht, mein Herz [illegible]
mir wenigstens einige Worte zu schreiben, Sie wissen
nicht mit welcher Dankbarkeit wenn die Zeilen Ihrer
Hand einen [illegible] zu einer
Zeit, wo jeder beglückende [illegible] doch er-
loschen ist.

Verzeihen Sie mir wenn ich Ihnen [illegible]
be, ich habe von meiner Schwester einen Wagen [illegible]
traurigen Geschichte, und beide dabei, und [illegible]
zu traurigen Geschwistern. Es ist [illegible] unglücklich
[illegible] sind noch dem zu gehen, und
[illegible] für die nächste Zeit den Aufenthalt hier und